



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 13. Dezember 1882.

Nr. 583.

## Landtags-Verhandlungen. Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 12. Dezember.

Am Ministertische: v. Bötticher, v. Puttkamer.  
Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung  
um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Abg. Dirichlet ein Schreiben des Abg. v. Eynern zur Verlesung, in welchem dieser sich darüber be-  
schwert, daß der Abg. Dirichlet in den stenographi-  
schen Bericht seiner Rede bei einem Zwischenruf den  
Namen „Eynern“ hineingebracht habe, wozu Herr  
Dirichlet nach der Meinung des Berichtschreibers nicht  
berechtigt war. Redner erklärt, daß er sich hierzu  
für berechtigt gehalten und noch halte, da es Herr  
v. Eynern gewesen, welcher jenen Zwischenruf ge-  
macht hat, was dem Stenographen bei dem Ge-  
ränge im Hause entgangen ist. Er werde auf die-  
ser seiner Ansicht so lange beharren, als der Beweis  
nicht geführt worden, daß Herr v. Eynern jenen  
Zwischenruf nicht gethan.

Abg. Dr. v. Cuny theilt mit, daß Herr v.  
Eynern durch die Verhandlungen des westphälischen  
Provinziallandtages an der Theilnahme der Land-  
tagsverhandlungen verhindert sei.

Tagesordnung:  
Verlesung des Berichtes über die Verwendung  
des Erlöses für zum Abbruch verkaufte Baulichkeiten  
in einer Berliner Stadtbahnpassage.  
Der Bericht wird durch Kenntnisaufnahme er-  
ledigt.

Es folgt: Erste Beratung des Hundesteuer-  
gesetzentwurfs.

Abg. Zelle bezeichnet die Vorlage als ein  
inartikulierbares Gebilde; die Form deute den Inhalt nicht.  
Das Prinzip der Landsteuer sei in dieser Vorlage  
verlassen und die Folge sei ein Einbruch in die Ge-  
meindeeinkünfte; hier solle dem Kommunalverwalter  
eine Steuer anstößig sein. Durch dieses Ge-  
setz sollten auch die notwendigen Hunde vermindert  
werden, was doch ein Widerspruch in sich selbst sei.  
Auch der Hund sei in gewissen Fällen ein Arbeits-  
instrument, und so wenig man ein Arbeitsgerät  
besteuerne, ebenso wenig sei in einem solchen Falle die  
Besteuerung eines Hundes zulässig. Die Polizei-  
thune in sanitätspolizeilicher Hinsicht ihre volle Schul-  
digkeit. Ein weiteres Bedenken gegen die Vorlage  
erhielt Redner darin, daß diejenigen Gemeinden,  
welche gegenwärtig die Hundsteuer für sich einge-  
führt haben, diese ihre Einnahme genommen werden  
sollte. Eines schied sich nicht für Alle, auch der  
Mordus der Besteuerung schied sich nicht für alle  
Gemeinden. Er schlage deshalb vor, die Vorlage  
an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu über-  
weisen.

Abg. Franke ist mit der vorgeschlagenen  
Kommissionsberatung einverstanden. Seine Beden-  
ken gegen die Vorlage beschränken sich auf die Fas-  
sung einzelner Paragraphen, deren redaktionelle Wen-  
dung erwünscht. Außerdem wird nicht bloß der Je-  
nige zur Hundsteuer herangezogen werden müssen,  
wer einen Hund besitzt, sondern auch der, welcher  
einen Hund hält. Die Frage, ob den Gemeinden,  
oder den Kreisen der Betrag der Steuer zuzufleßen  
soll, wird noch näher erörtert werden müssen, ebenso  
wie man sich bezüglich der Heranziehung der Mi-  
litarpersonen zur Steuer verhalten soll. Auch die  
Zulässigkeit der Festsetzung von Strafbestimmungen  
mittels oberrichterlicher Regularien, wie es die Vorlage  
gefastet, ist nicht unbedenklich.

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Behr er-  
klärt sich im Prinzip mit der Vorlage einverstanden,  
die Einführung einer obligatorischen Hundsteuer sei  
aus Sicherheits- und sanitätspolizeilicher Rücksicht  
nützlich. Redner spricht sein Bedauern darüber aus,  
daß die Regierung einfach dem Vorlaut ihrer frü-  
heren Vorlage reproduziert und auf die Beschlüsse des  
Abgeordnetenhauses gar keine Rücksicht genommen  
habe. Die gegenwärtige Vorlage zeichnet sich nur  
durch eine schlechtere Statistil aus. Im Einzelnen  
hält Redner die Vorlage in der vorgeschlagenen  
Fassung für unannehmbar. Mit Rücksicht auf die  
kleinen Leute verlangt er eine Herabsetzung des Mi-  
nimums der Steuer, dagegen eine Erhöhung der  
Maximalsteuer für Hundehunde. Die Frage, ob  
die Hundsteuer als Kreis- oder als Gemeindesteuer  
erhoben werden soll, will Redner dahin beantwortet  
wissen, daß in den Kreisordnungsprovinzen die  
Steuer als Kreis-, in den übrigen Provinzen aber  
als Gemeindesteuer erhoben werden soll.

Reg.-Komm. Geh. Rath a. D. Brinken-

rechtfertigt die Prinzipien der Vorlage und besonders  
das Prinzip der Erhebung der Kreissteuer. Den  
berechtigten Wünschen der Gemeinden über 2000  
Einwohner werde durch den § 4 Rechnung getra-  
gen, wonach die für den Kreis festgesetzten Steuer-  
sätze bis zu dem in § 2 zugelassenen Maximum sich  
erhöhen können.

Abg. v. Risselmann erklärt sich mit der  
Vorlage im Großen und Ganzen einverstanden und  
ebenso mit dem Vorschlage wegen kommissarischer  
Beratung derselben, empfiehlt jedoch, die Agrar-  
kommission mit der Vorberatung zu beauftragen. Eine  
Ermäßigung des Minimumsatzes hält Redner für un-  
zulässig und was die Frage, ob Kreis-, ob Ge-  
meindesteuer, anlangt, so glaubt er, daß man die  
Entscheidung dieser Frage am besten den Kreisen oder  
den Provinzen überlassen könnte.

Abg. Dr. Seelig erklärt sich gegen die  
Unterabteilung zwischen Militär- und denjenigen  
Hunden, welche Civilpersonen angehören. Die  
Steuer beider Kategorien müsse den Gemeinden zu-  
fließen.

Abg. Dr. Graf v. Posadowski: Das  
Gesetz würde illusorisch gemacht werden, wenn  
man einen Unterschied zwischen Nag- und Lurus-  
hunden festsetzen sollte. Auf dem platten Lande  
würde wenigstens zur Besteuerung nichts übrig blei-  
ben, wenn man die Naghunde freilassen wollte.  
Redner erklärt sich für die Erhebung der Hundsteuer  
als Kreissteuer und für Festsetzung der Maximal-  
steuer von 9 M., womit der polizeiliche Zweck sich  
schon erreichen lasse.

Die Vorlage wird hierauf an die Agrar-  
kommission gewiesen.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberatung und  
zwar zunächst der Etats der landwirtschaftlichen  
Verwaltung.

Einmalige und außerordentliche Ausgaben Ti-  
tel 11 zum Anlauf des Mählenetablissements bei  
Bubainen 560,000 M. und zum Bau einer Grund-  
ablaßschleuse bei Bubainen 29,000 M. in Verbin-  
dung mit Tit. 7 der einmaligen Ausgaben im  
Etat der Bauverwaltung: Zum Neubau einer maj-  
orsten Schleuse bei Gr. Bubainen 1. Rate 80,000  
Mark.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum em-  
pfehlen Namens der Budgetkommission bei Position  
Titel 12 zum Bau einer Grundablaßschleuse 29,000  
M. zu streichen, die übrigen Positionen aber unver-  
ändert zu bewilligen.

Abg. Brämer bittet im Interesse der Land-  
wirtschaft auch die Position von 29,000 Mark zu  
bewilligen. Der Bau dieser Grundablaßschleuse  
würde der ganzen Gegend zu Gute kommen und  
zur Förderung des Gewerkschaftswesens in der  
Instermündung wesentlich beitragen.

Abg. Dr. Hamacher ist mit dem Anlauf  
der Bubainer Mühlen einverstanden, der Bau einer  
Ablaßschleuse würde aber den künftigen Plänen der  
Melioratoren der Instermündung präjudizieren. Red-  
ner erklärt sich seinerseits auch gegen die Bewilli-  
gung der ersten Rate zum Bau einer Schiffahrtsschleuse,  
da die Erklärungen der Kommissarien der  
verschiedenen Ressorts in der Kommission Zweifel  
darüber aufkommen lassen, ob die technischen  
Schwierigkeiten der Bau-Ausführungen bereits ge-  
löst sind.

Landwirtschaftsminister Dr. Lucius bittet,  
sämmliche Positionen unverändert zu bewilligen. Dif-  
ferenzpunkte über die Ausführungen der Bauprojekte  
beständen nicht. Zweifel sei nur darüber vorhan-  
den, ob das Meliorations-Interesse sich durch den  
Bau einer Schiffahrtsschleuse befriedigen lasse, ohne  
daß es der Anlage einer Grundablaßschleuse bedarf.  
Sollte sich ergeben, daß der Bau der letzteren nicht  
erforderlich ist, dann werde selbstverständlich von der  
Veranlagung der bewilligten Bausumme Ab-  
stand genommen werden; aber für den Fall der  
Ablehnung der erforderlichen Mittel für den Bau  
der Abflussschleuse würden eventuell zwei Baujahre  
verloren gehen.

Abg. Dandt erklärt, daß er keinen Anstand  
nehmen werde, der Regierung schon heute die 29,000  
Mark zu bewilligen, wenn der Nachweis zu führen  
wäre, daß durch die Anlage der Grundablaßschleuse  
nicht Nachteile für die Meliorations-Arbeiten ent-  
stehen könnten.

Abg. Riesecke erklärt sich in Folge der  
Ausführungen des Ministers für die Bewilligung der  
29,000 Mark.

Abg. Büchtemann lenkt die Aufmerksam-

keit des Hauses auf die budgetmäßige Seite der  
Frage. Die Sache sei nach der Erklärung des Mi-  
nisters noch nicht genügend aufgeklärt. Das Haus  
sei deshalb gar nicht in der Lage, schon heute die  
Geldbewilligung auszusprechen, solle nicht von den  
bisherigen Grundrissen bei Geldbewilligungen abge-  
gangen werden.

Abg. Freiherr v. Minnigerode erklärt  
sich ebenfalls für vorläufige Beanstandung der Geld-  
bewilligung. Die geringe Verzögerung könne mit  
Rücksicht auf die lange Dauer der Kalamität kaum  
ins Gewicht fallen.

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wird  
nur die Position zum Anlauf des Mählenetablisse-  
ments Bubainen bewilligt, die beiden anderen Posi-  
tionen werden dagegen abgelehnt.

Bei dem nunmehr folgenden Kapitel der Bau-  
verwaltung bringt Abg. Goldschmidt die Frage  
des öffentlichen Submissionswesens in Anregung,  
indem er den Minister Maybach bittet, Auskunft  
über die Handhabung der Submissionsbestimmungen  
zu geben, auch bei allen Pflanzungsverordnungen das  
Interesse der Handwerker zu berücksichtigen und über-  
haupt mit möglichster Milde und Humanität zu ver-  
fahren.

Der Minister Maybach bemerkt, daß als  
Grundlage für die Submissionsausführungen noch  
immer das Gesetz von 1824 in Kraft sei, doch seien  
im Jahre 1880 neue ergänzende Bestimmungen über  
die Handhabung des Submissionswesens erlassen  
worden, die sich sofort des größten Erfolgs erfreu-  
ten und über welche eben jetzt Berichte der Regie-  
rungspräsidenten hinsichtlich der praktischen Ergebnisse  
im Ministerium einkamen. Wenn es geboten er-  
scheine, werde er diese Gutachten veröffentlichen.  
Sehr gern werde er dafür, daß bei den Submissio-  
nen dem Handwerkerstand die thunlichste Berücksich-  
tigung zu Theil werde.

Bei Tit. 15, Unterhaltung der Seehäfen etc.,  
empfiehlt der Referent der Budgetkommission, Dr.  
Hamacher, die Genehmigung der Position,  
was auch nach kurzer Zeit geschieht.

Bei Tit. 16 Unterhaltung der Binnenhäfen etc.,  
bittet der Abg. Berger den Minister, ähnliche  
Wasserbeobachtungs- und Meldestellen, wie sie am  
Rhein beständen und sich für die Sicherheit der Ufer-  
bewohner sehr gut bewährt haben, auch an ande-  
ren Strömen, so namentlich an der Mosel einzu-  
richten.

Der Regierungs-Kommissar erwi-  
dert, daß die Staatsregierung die Nothwendigkeit  
derartiger Stationen vollkommen anerkenne und für  
weitere Errichtung ähnlicher Institutionen Sorge tra-  
gen werde.

Die Positionen des Ordinarius werden be-  
willigt.

Es folgen die einmaligen und außerordentlichen  
Ausgaben der Bauverwaltung.

Bei der Position der Regulierung der Wasser-  
straßen spricht Abg. Natorp den Wunsch aus,  
daß die Regierung sich mit der niederländischen Re-  
gierung in Verbindung setze, um durch die Ausfüh-  
rung eines Rhein-Maas-Kanals eine Verbindung  
unseres Kanalsystems mit dem niederländischen herbei-  
zuführen.

Der Regierungs-Kommissar ist nicht  
in der Lage, Auskunft über diese Angelegenheit ge-  
ben zu können.

Bei der Position: Zur Korrektur des Rheins  
von Mainz bis Bingen, 1. Rate 300,000 Mark,  
beantragt die Budgetkommission, weil der mit der  
besseren Regierung zu diesem Behuf abgeschlossene  
Vertrag zur Zeit nicht vorliegt, die geforderte Summe  
abzusehen.

Staatsminister v. Bötticher: Dieser Ver-  
trag sei perfekt, habe aber deshalb dem Hause noch  
nicht vorgelegt werden können, weil in demselben  
Bestimmungen enthalten sind, welche die Zustimmung  
des Reiches notwendig machen. Er könne nur  
mittheilen, daß die Zustimmung des Reiches nun-  
mehr erfolgt ist und daß demnach der Vertrag in  
den nächsten Tagen dem Hause zur Genehmigung  
unterbreitet werden wird. Er stelle anheim, ob das  
Haus jetzt die Bewilligung verweigern, um sie in  
dritter Lesung auszusprechen, oder ob dasselbe nach  
dieser Erklärung schon jetzt die Bewilligung ausspre-  
chen wolle.

Nach kurzer Debatte wird die Position abge-  
lehnt. (Auch die Minister stimmen dafür.)

Darauf vertagt das Haus die Beratung.  
Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Die Impffrage,  
welche schon seit längerer Zeit eifrig diskutirt wird  
und zum Schaden der Sache nicht am wenigsten  
von durchaus unfundigen, aber desto fanatischeren  
Personen, beschäftigte gestern Abend die Petitions-  
kommission des Reichstages. Die Herren Struß,  
Köhler und Koch wohnten der Sitzung als Ber-  
treter des Reichsgesundheitsamtes bei. Als Referent  
über die zur Impffrage eingegangenen Petitionen  
fungierte Herr Thilenius — Sanitätsrath —, als  
Korreferent Herr Westermeyer — Geistlicher. Let-  
terer als Laie war radikaler Gegner des Impf-  
zwanges, dessen Aufhebung er prinzipiell empfahl;  
eventuell war er für die Niederlegung einer Kom-  
mission zur Prüfung der Impffrage. Herr Thile-  
nius begünstigte dagegen folgenden Antrag: Die  
Kommission möge dem Reichstage vorschlagen,  
sämmliche einschlägigen Petitionen dem Herrn Reichs-  
kanzler zur Kenntnisaufnahme zu überweisen und da-  
mit das Ersuchen zu verbinden: derselbe wolle 1)  
eine brauchbare Impfstofffabrik schaffen auf Grund der  
für das Reich zu bestimmenden obligatorischen An-  
zeigepflicht der vorkommenden Vorfälle, bezüglich  
der Krankheitsdauer, des Krankheitsausganges, so-  
wie der sonst noch zur Sicherung des Resultats er-  
forderlichen Mittheilungen an die zuständige Reichs-  
behörde — inzwischen aber die hieherigen statistischen  
Erhebungen fortzusetzen; 2) den Erlaß eines Volks-  
Gesundheitsgesetzes in Betracht ziehen, dessen unerläß-  
liche Vorbedingung die Einführung der obligato-  
rischen Leichenschau in den Einzelstaaten ist; 3)  
thunlichst bald eine Kommission von Sachverständi-  
gen — darunter auch notorischen Impfgegnern  
— berufen, welche unter Oberleitung des Reichs-  
gesundheitsamtes den gegenwärtigen Stand der Impf-  
frage zu prüfen und geeignete Maßnahmen zur  
möglichsten Sicherung der Impfungen, event. zur  
allgemeinen Durchführung des Grefenuchs animalischer  
Lymph zu beraten hätte; 4) dem Reichstage von  
dem Resultate dieser Prüfung thunlichst bald Mit-  
theilung machen.

Zu einem abschließenden Resultate kam die  
Kommission gestern noch nicht. Sie wird erst heute  
Abend ihre Entscheidung fällen, vermutlich zu Gunsten  
des Thilenius'schen Antrages. Es ist unverkennbar,  
daß in Folge einer durch Unkenntnis unterstützten  
rasenden Agitation die Zahl der Impfgegner sich  
erheblich gemehrt hat. Um so nöthiger scheint es  
uns, daß die sachverständigen Männer thunlichst bald  
ein wohlgegründetes Urtheil gewinnen und publi-  
ziren, damit aus dem Keelsen der Laie die gegen-  
wärtig vorhandene und sehr begreifliche Beunruhig-  
ung verschwinde.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß  
das Reformwerk der deutschen Offiziere — aller-  
dings noch immer auf dem Gebiete der Theorie —  
größere Fortschritte mache, als man in Europa  
glaube. Kheyer Pascha hat dem Sultan einen  
allgemeinen Bericht überreicht, welchem vier detaillierte  
Berichte, die von den anderen, zur Reorganisation  
der türkischen Armee berufenen Offizieren redigirt  
worden, beigelegt waren. Eine Kommission, be-  
stehend aus Ali Nigami Pascha, Haffiz Pascha, Hüsnü  
Pascha und anderen zu dem intelligentesten Offizieren  
der türkischen Armee zählenden Generalen, arbeitet  
unausgesetzt an der Prüfung dieser Berichte, welche,  
wie es scheint, ihrer ganzen Ausdehnung nach Zu-  
stimmung finden dürften. Man hofft, daß es dieser  
Kommission gelingen wird, den Widerstand und die  
Maröder, welche Daman Pascha bisher jeder energien  
Armee reform durch die deutschen Offiziere entgegen-  
gesetzt hat, zu besiegen.

## Provinziallet.

Stettin, 13. Dezember. Unserem Berichte  
über die am Sonntag Nachmittag im Stadtschloß  
zu Potsdam erfolgte Ueberreichung des Hochzeits-  
geschenkes der Provinz Pommern an den Prinzen  
Wilhelm und die Prinzessin Wilhelm haben wir die  
für unsere Stadt nicht unwichtige Ergänzung zuzu-  
fügen, daß zu der u. A. aus dem Herrn v. Köller  
und Landesdirektor Freiherrn von der Goltz bestehen-  
den Deputation auch der Oberbürgermeister unserer  
Stadt, Haken, gehörte und dieser ebenfalls zur  
Tafel im königlichen Stadtschloß gezogen wurde.  
Erwähnungswürdig dürfte es auch sein, daß der Depu-  
tation die Ehre zu Theil wurde, den kleinen Prinzen  
sehen zu dürfen.

Bellevue wird das erste öffentliche  
Lokal sein, das elektrische Beleuchtung erhält.



Am ersten Weihnachtstage werden wir bereits auf der Straße, im Foyer und im Konzertsaal von elektrischem Licht bestrahlt werden. Es handelt sich vorläufig nur — ohne Aufhebung der Gasbeleuchtung — um eine probeweise Einführung der elektrischen Lampen. So wird im Theater dasselbe auf der Bühne nur zu gelegentlicher Veranlassung kommen, und zwar wenn es gilt, Gruppen oder einzelne Personen in ein besonders gutes Licht zu stellen. Die Lokomotive ist bereits nach hier unterwegs. Die Einrichtung selbst wird von Herrn Mechaniker Kublo besorgt. Bei Bewährung der Beleuchtung wird solche zum Sommer auch auf den Garten erstreckt werden.

Stettin, 13. Dezember. Gestern Morgen wurde bei dem Flur des Hauses große Oderstraße Nr. 3 eine unbekannte männliche Person aufgefunden. Dieselbe wurde nach der Rettungstation Bollwerk Nr. 12 gebracht, wo Wiederbelebungsvorkehrungen vorgenommen wurden, die auch nach längerer Zeit den Erfolg hatten, daß die Person ins Leben zurückgerufen und nach dem Krankenhaus geschafft wurde.

Der Dreher Karl W e s e l e wurde in Haft genommen, weil er gefährlicher Weise am 8. d. Mts. aus dem Flur des Hauses Rossmarktstraße Nr. 18 eine Nähmaschine gestohlen hat.

Der Arbeiter Robert P i e t a d, welcher sich auf der Reise nach Stettin befand, fiel vor einigen Tagen von einem Hochboden eines Gasthofes an der Berliner Chaussee bei Kolbischow und erlitt einen Bruch des Oberarmes und der Arbeiter Wilhelm K ä h m s fiel, während er einen Sack mit Mehl in das Haus Rosengarten 2 trug, die Treppe herunter und erlitt einen Bruch des Vorderarmes. Beide Verunglückte wurden im neuen Krankenhaus aufgenommen.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. wurde in Grabow, Lindenstraße 15, ein Taubenstall erbrochen und daraus sieben wertvolle Tauben gestohlen.

Bei der Polizeibehörde sind in den letzten Tagen folgende Diebstähle zur Anzeige gebracht: Bei dem Restaurateur J. B a b b, Paradeplatz 27a, wurde ein Wiener Rostbraten im Werte von 4 Mark und von dem Trockenboden des Hauses Breitestraße 16 verschiedene Wäschestücke gestohlen.

Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr traf die auf der Bellevuestraße wohnhafte Arbeiterwitwe Bod eine ihr unbekannte Frauensperson, von der sie ein nachtsquarier angeprochen wurde, unter dem Vorwande, daß sie eben erst von außerhalb gekommen sei und hier keinen Bescheid wisse. Aus Mitleid nahm Frau B. das Mädchen mit sich, sie wurde dafür aber schlecht belohnt, denn am nächsten Morgen entfernte sich die Unbekannte unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke.

Die H. D a n n e n b e r g'sche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung giebt an ihre Kunden gratis einen von Büttenpapier hergestellten hübschen, zur Aufzeichnung von Weihnachtswünschen bestimmten Wunschzettel in altdeutscher Sprache. Die letzte Seite desselben enthält folgende wörtliche Ueberschrift:

W u n s c h z e t t e l e i n.  
Aus der Bäckerei von H. Dannenberg in Stettin begehre ich diese nachfolgenden Büchlein:  
J. W i t t o n, 11. Dezember. Auf den 21. d. Mts. ist im hiesigen Landratsamtsgebäude ein Kreistag anberaumt worden, wozu die Kreistagsabgeordneten eingeladen worden sind. — Dem Mühlenbesitzer Michy Dampner Mühle ist kürzlich durch den Austritt des Mühlenleibes in Folge des vielen Wassers viel Schaden verursacht worden. Das Wasser drang in das Mühlengebäude und hat das in demselben befindliche Getreide vollständig durchnäßt. Auch die Dämme müssen einer mit großen Gelbpfennern verbundenen Reparatur unterworfen werden. Im Frühjahr dieses Jahres passierte dem Besitzer dasselbe Malheur. — Bei dem gestern im Schützenhause von der B o f f'schen Kapelle veranstalteten Konzert, verbunden mit einem Souper, machte sich, obgleich die Mitglieder der alten Schützengilde fast gar nicht vertreten waren, eine recht rege Beteiligung bemerkbar. Von den Anwesenden wurde auch der durch die Ueberfluthung heimgekehrten Bewohner der Rheingegend gedacht. Das sich freiwillig erbotene Fräulein Schütz veranfaltete die Einsammlung freiwilliger Beiträge und ergielte durch ihre Gewandtheit in diesem Fache den Betrag von 8,25 M., welcher den Unglücklichen zugesandt werden soll.

Für die Eisenbahn-Bremsen und -Schaffner.  
Daß nächst dem Lokomotivführer die Sicherheit des mit der Eisenbahn Reisenden wesentlich durch die Bremsen mit bebingt ist, bedarf nicht erst des Nachweises. Die entsehrlich hohe Anforderungen aber zum Theil an diese Beamte gestellt werden, geht aus einem Artikel des offiziellen Organs der deutschen Eisenbahnverwaltungen hervor, aus dem wir einigen Notizen gern hierdurch im öffentlichen Interesse eine weitere Verbreitung geben möchten.

Das genannte Organ, die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“, schreibt u. A.: Die Dienstvertheilung wird für das Bremsenpersonal mit Rücksicht auf eine angemessene Ausübung entworfen und es ist keine Seltenheit, daß ein Bremsen 14 Stunden unterwegs ist. Man denke sich nun einen solchen Beamten auf offener Bremse, nicht weit von der Lokomotive postiert. Bei andauerndem Regen wird sein mitunter schon mangelhafter, zum Theil abgetragener Anzug bald durch nasse; der Rauch der Lokomotive schlägt ihm ins Gesicht, wenn er sich nicht passend setzt; auf Stationen mit längerem Aufenthalt hat er sich zu stellen, sein kaltes Essen zu sich zu nehmen, denn

für Herstellung eines warmen Essens in der Restauration langt keine Einnahme nicht und selten wird ihm Gelegenheit und Zeit, seine mitgenommene Zehrung warm zu machen.

Man denke sich dieselbe Fahrt im Winter bei großer Kälte und Schneetreiben und es wird der Wunsch gerechtfertigt erscheinen, Bremsen mit offenen Sitzen nicht mehr zu bauen und vorhandene offene Sitze nachträglich überbauen zu lassen. Man wendet wenig Sorgfalt auf die Dienstlokale, in welchen die Bremsen und Schaffner bei Tage sich aufhalten sollen, wenn in der Fahrt eine Pause eintritt, oder in denen sie Nachts schlafen sollen. Die Lokale werden oberflächlich gereinigt. Matratzen und Decken sind unsauber, die Wände des Lokals werden kaum alle Jahre einmal geweißt, vielfach ist die Tagesbeleuchtung derselben unzureichend. Man riecht in dem Lokale eine verdorbene staubige Luft und Ungeheuer quält die Beamten, welche ruhen sollen. — Bei Personenzügen haben die Bremsen oft überdrückte Sitze, welche nur von einer Seite des Zuges zu besteigen sind. Da die Stationen abwechselnd links und rechts vom Geleise liegen, so muß der Schaffner etwa auf der Hälfte der Zahl der Stationen über die Buffer und Kuppelungen klettern, um seinen Dienst am Wagen zu thun, meist bei Schnellschritten bei ganz kurzem Aufenthalt. Noch schlimmer in solchem Falle ist er daran, wenn Dampfheizung angewandt wird und Messingröhren über den Kuppelungen in der Mitte die Röhren der Wagen mit einander verbinden. Dann werden nicht allein die Kuppelungen vom dem abtropfenden Wasser im Frost mit Eis überzogen, sondern der Schaffner verbrannt sich in der Regel beim Ueberklettern den Fuß, der ihm mit Tragetasche übergeben und somit sein Eigentum ist. Dieses Klettern etwa unter einem Winkel von 30 Grad auf Platten, welche mit Glatteis oder Schnee belegt sind, setzt eine körperliche Gewandtheit voraus, die geküßt sein will.

### Kunst und Literatur.

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint das Werk Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwicklungsanges von dem ersten Versuch bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Bearbeitet von Professor Dr. W. K ä h l e und Dr. C. von L ü p o w. Vierte Auflage, Klassiker-Ausgabe. 30 Lieferungen à 1 Mark. Das Werk enthält 193 Tafeln in quer Folio mit 2000 Darstellungen aus den Gebieten der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei und kann als Bilder-Atlas zur Kunstgeschichte warm empfohlen werden. [403]

Brodhause's Konversations-Lexikon. Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie. Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage. Mit Abbildungen und Karten. In sechzehn Bänden. Soeben erschienen: Dritter Band. (Bibelgesellschaft—Carlsw.) 60 Bogen. Mit 27 Tafeln Abbildungen, 5 Karten und 114 in den Text gedruckten Holzschnitten. Gehftet 7 Mark 50 Pf. Gebunden in Leinwand 9 Mark, in Halbfranz 9 Mark 50 Pf.

Der jetzt zum Abschluß gelangte dritte Band, die Hefte 31—45 umfassend, liegt geküßt wie in Leinwand und in Halbfranz gebunden vor und tritt, sowohl was die reiche Ausstattung mit Illustrationen als was die Sorgfalt der Textbearbeitung betrifft, dem ersten und zweiten Bande gleichwerthig zur Seite. Unter den 27 mehrere hundert Abbildungen enthaltenden separaten Tafeln sind die in Banddruck ausgeführten: Die Blutgefäße des Menschen und die Anfangsseite der 42zeiligen Bibel, als besonders werthvoll hervorzuheben. Die Zahl der Artikel beläuft sich auf 4357 gegen 2112 im dritten Bande der vorigen Auflage, hat also eine das Doppelte übersteigende Vermehrung erfahren.

Die drei ersten Bände dieser neuen Auflage des Konversations-Lexikons in geschmackvollem Einband können als ein gewiß hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk empfohlen werden. [397]

Reisebilder aus Spanien nebst einem Führer für Spanien-Fahrer von Otto Fleischmann. Kaiserlautern. Verlag von Kayser. Der Verfasser hat Spanien zum Zwecke eingehenden Studiums selbst bereist und sind deshalb dessen „Reisebilder“ nebst dessen „Führer für Spanien-Fahrer“ als aus persönlicher Erfahrung hervorgehend, wohl empfehlenswerth. Die Schilderungen sind eingehend und lebendig und machen den Eindruck des Wahren. Wir können das Buch empfehlen. [400]

Die Deutsche Rundschau, herausgegeben von Julius Rodenberg, Verlag von Gebrüder Barthel, ist unserer Ansicht nach die gelegentlichste der deutschen Monatschriften, sowohl den Artikeln wie der Tendenz nach. Das uns vorliegende Dezemberheft hat folgenden Inhalt: Das Maler-Majorle. Novelle von Gustav zu Putlitz. II. (Schluß.) Der Zola. Von Professor Th. Nöldeke in Straßburg. Die Anfänge der Universalien-Versammlung. Von Professor Dr. Behrend. Aus dem Gebiete der Sozial-Physiologie. Von F. E. von Neumann-Spallart. Henry Thomas Buddle. Von Julius Rodenberg. Aus zwei annehmbaren Ländern. Erzählungen eines deutschen Offiziers. V. VI. Die Hamilton-Sammlung. Politische Rundschau. Weihnachts-Literatur. Literarische Notizen. Bibliographie. [390]

### Miscellaneous.

— Aus Anlaß des am Donnerstag in einer öffentlichen Versammlung mit Damen vom hiesigen Pfennig-Sparkasten-Verein arrangierten Vortrags des Herrn Dr. M e i n e r t aus Berlin über das Thema: „Wie nährt man sich gut und billig?“ unter besonderer Berücksichtigung des neuen Nahrungsmittels Carne pura wollen wir unseren Lesern nachstehenden Bericht nicht vorenthalten, den wir einem jüngst in Berlin geweienen Freunde unseres Blattes verdanken.

Es heißt darin: Die Alltagsgesellschaft „Carne pura“ hatte aufgefordert, einmal ihre Fabrikräume am Rührer Platz zu besichtigen, und wir brauchen es nicht zu bereuen, dieser Aufforderung Folge geleistet zu haben. Ist es schon immer ein gutes Zeichen bei einer neuen Unternehmung, wenn sie die Öffentlichkeit nicht scheut und sich getrost in die Karten schauen läßt, so war es in diesem besonderen Falle von Interesse für uns, wieder einmal neues Beweismaterial dafür zu sammeln, was Alles aus einem Döfen werden kann, wenn er nur richtig behandelt wird. Die Behandlung nun ist im vorliegenden Falle etwa die folgende: Das geschlachtete Rindvieh wird zertheilt und die Theile werden von Knochen und Sehnen befreit, ehe sie in die Hadmachinen werden, aus denen sie stark zerkleinert hervorgehen. Das Hadfleisch wird nun in möglichst dünnen Schichten auf Drahtrosten ausgebreitet und auf diesen in einen Etagenofen gehoben, in welchem sich der Troden- und Dörrprozeß vollzieht. Der Ofen ist so eingerichtet, daß er in steter Funktion bleibt und immer unten das frische Fleisch vorgeschoben wird, während das gedörrte oben heraus wandert. Man ist im Stande, in ihm bei Tag- und Nachtarbeit gegen 1000 Kilo Kochgewicht täglich zu trocknen, und gerade die Eigenartigkeit des Dörrverfahrens ist es, welche die hiesige Carne pura-Fabrikation vor der amerikanischen auszeichnet und welche der Gesellschaft auch patentirt worden ist. Das gedörrte Fleisch ist hart und spröde und wird nun in Mühlen zu Pulver zermahlen. Dieses Pulver ist aber noch nicht die Carne pura, vielmehr ist es noch stark durchsetzt von Sehnen- und Fleischtheilen, welche die unverdaulichen Bestandtheile des Fleisches bilden und auf besondere Weise ausgesondert werden. Es ist interessant zu sehen, eine wie große Menge absolut unverdaulicher Bestandtheile aus gewöhnlich mit der Fleischnahrung zugeführt werden, die im Körper abzusondern und auszuscheiden uns die Carne pura-Gesellschaft durch ihr Verfahren erspart. Was übrigens noch den Fasern an brauchbaren Bestandtheilen anhaften sollte, geht auch nicht verloren, sondern wird zusammen mit den zermahlenden Knochen und abgetrennten Sehnen einem Ausföhrungsprozeß unterworfen, der eine Brühe ergibt, die alsdann zu Extrakt eingedickt wird. Das von allen fremden Bestandtheilen gereinigte Fleischpulver, die Carne pura, kann nun direkt zur Bereitung von Bouillon verwandt werden, kommt jedoch in gepreßtem Zustande, sowohl rein als in Verbindung mit anderen Nährstoffen, in den Handel. Letzterer Hinweis führt uns auf die Fabrikation der Konjerven. Hülsenfrüchte, als Erbsen, Linsen, Bohnen, werden nach verschiedenen Reinigungsprozessen ebenfalls zu Mehl zerrieben und in besonderen Maschinen nach ganz bestimmten Verhältnissen innig mit dem Fleischpulver gemischt und alsdann unter einer hydraulischen Presse, die einen Druck bis zu dreihundert Atmosphären ausübt, zu walzenförmigen Körpern, sogenannten Patrouen, eingestampft, aus denen dann unter alleinigem Zusatz von Wasser und Salz die respektive Suppe bewirkt wird. Mit gutem Erfolg hat die Gesellschaft auch Suppenextrakt gebrüht und pulverisirt, so daß Alles, was zu einer schmackhaften Suppe gehört, in konjervirtem Zustande zu haben ist. Aber auch zu Cacao und Chokolade, sogar zu Backwaare (Cakes) bildet die Carne pura eine nahrhafte Beimischung. Was uns zur Probe vorgelegt wurde, war Alles recht schmackhaft und berechtigt zu dem besten Hoffnungen bezüglich der Verbreitung der Carne pura-Fabrikate. Befriedigt verlassen wir die Räume, wo Walzen, Maschinen und flüssige Hände eifriger Beschäftigung oblagen. Die leichtere Arbeit wird von Frauen gemacht, und recht propper aussehende Mädchen waren es, denen das Geschäft der geschmackvollen Einkleidung und Verpackung der Präparate oblag.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers hat den Jahresbericht pro 1881—1882 erscheinen lassen, aus welchem die überaus segensreiche Thätigkeit derselben in gedrängter Kürze zu ersehen ist. Es wurden demnach im verfloffenen Jahre wiederum durch Rettungsgeschäfte der Gesellschaft 113 Personen gerettet, so daß die Gesamtzahl der bis zum 1. April c. vor dem Tode in den Wellen bewahrten Menschenleben bereits auf 1297 gestiegen ist. Am stärksten sind die Rettungstationen im Oktober vorigen Jahres angepannt gewesen. Der fürchterliche Nordweststurm, welcher Mitte Oktober besonders in der Nordsee wüthete, brachte fast sämtliche Stationen derselben schwere Arbeit. Der Erfolg war aber auch ein glänzender, da allein am 15. Oktober 31 Personen auf 8 Rettungsfahrten durch 8 verschiedene Rettungsgöbte und ferner 5 Personen mittels des Raketenapparates gerettet wurden. Die Kasernenverhältnisse der Gesellschaft sind recht erfreulich; es belaufen sich die Gesamt-Einnahmen im verfloffenen Jahre auf 214 991,42 Mark, darunter 122,578,88 Mark Jahresbeiträge der ordentlichen Mitglieder, deren Zahl von 35,935 im vorigen Jahre auf 38,230 gestiegen ist. — Der Berliner Bezirksverein hat sich in der Zeit seines Bestehens außerordentlich vergrößert; während für das erste Jahr 1873—74 bei 68 Mitgliedern die Gesamtsumme 5487 Mark betrug, die im folgenden Jahre bei 55 Mitgliedern auf 585,80 zurückging, dann nur noch 492 Mark ergielte, stieg dieselbe mit rapider Schnelligkeit in solchem Maße, daß im verfloffenen Jahre bereits 1086 Mitglieder mit 19,197,38 M. verzeichnet werden konnten. Auch für das neue Jahr sind bereits wieder nahe an 80 Mitglieder mit namhaften Beiträgen nominirt worden, so daß für die Zukunft eine noch regere Theilnahme an diesem Werke der Böhthätigkeit zu erhoffen und auch zu wünschen ist.

— (Der Straßburger Teller.) Aus Straßburg ist vor Kurzem ein Beitrag zur kulturhistorischen Entwicklung unserer Tage in Gestalt einer „Teller-Reform“ geleistet worden. Die „Tägliche Rundschau“ berichtet darüber: „Die Herren Martin Joch und August Thomas in Straßburg (Elsass) treten auf dem arg vernachlässigten Gebiete des Tellers reformatorisch auf. Wird Suppe in gewöhnlichen Tellern gereicht, so ist es, wie in der Patentbeschreibung ausgeführt wird, nicht immer zu vermeiden, daß der Daumen in die Suppe oder die Suppe an den Daumen geräth. Deshalb haben die Erfinder einen Teller konstruirt, der mit einem ringsherumlaufenden Rand oder Flansch versehen ist. Fließt ein Theil Suppe doch über und kommt mit der tragenden Hand in Berührung, so kann er wenigstens nicht wieder zurückfließen. Sonst macht sich der Rand noch dadurch nützlich, daß er die zurückgelegten Speise-Abfälle, Knochen, Obstkerne u. oder auch Salz, Senf aufnimmt. Mit diesem Rande sollen deshalb auch flache Teller versehen werden. Derselbe beeinträchtigt die Schönheit des Tellers, nach der Abbildung zu urtheilen, keineswegs.“

— (Ein spekulativer Kopf.) „Frühe schweizerne Blutwürste sind meine Leibspeise, die muß ich wenigstens alle acht Tage haben.“ — „Können Sie denn solche so oft in Ihrem Orte haben?“ Sie schlachten doch nicht so oft selbst!“ — „Ja, das wäre freilich gut, wenn ich es könnte, allein ich weiß mir zu helfen — ich lasse meinem einzigen Schwein alle Woche einmal zur Aber, und mache mir frische Blutwürste daraus, dadurch erhalte ich mein Leibgericht und mein Schwein zugleich.“

### Handelsbericht.

Berlin, 11. Dezember. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Drgler.)

Unser letzter Bericht konstatirte bereits eine kleine Besserung im Butterhandel und der Verlauf der vergangenen Woche bestätigte vollständig die Erwartungen, welche man auf ein lebhaftes Geschäft gesetzt hatte. Feinste Marken, von denen Einlieferungen klein waren, blieben stark gefragt und erzielten bessere Preise; in Mittelbutter, zumal zum 100-Pfg.-Stück, konnte dem Bedarf nicht genügt werden, da die Notierungen der hierzu geeigneten Sorten hart an die Grenze des Verkaufspreises streifte. Von geringen, frischen Marken kamen nur Kleinigkeiten an, so daß man theilweise auf gestandene Waare zurückgreifen mußte. Da nennenswerthe Butterläger nirgends vorhanden, glaubt man, daß die feste Tendenz sich für die nächste Zeit erhalten wird.

Bezahlt wurden: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 120—135 M., Mittelbutter — M., ost- und westpreussische Gutsbutter 125—135 M., ostpreussische 113 M., Elbinger 100 M., pommerische — M., schlesische 95—100 M., bairische Sennbutter — M., galizische 85—88 M., ungatrische 80—81 M., Margarinitbutter je nach Qualität 66—70 M. per 50 Kilo.

Bei ruhigem Geschäft hielt sich Eierpreis an der Börse vom 7. d. M. unverändert auf 4 M. per Schock. Bei etwas matterer Stimmung wurden Eier an heutiger Börse mit M. 4 per Schock angeboten.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. Dezember. In dem Asylhause für Obdachlose fanden heute in Folge geringfügiger Ursache Exzesse statt. Ein Zivilwachmann wurde durch Messerstiche verwundet, ein Gemeinbedienter die Stiege hinaufgeworfen. Die Exzedenten löschten die Lampen aus, zündeten die Strohsäcke an und zertrümmerten die Möbel. Die requirirte Mannschaft und die Feuerwehr löschten die Flammen. Vierunddreißig Personen wurden verhaftet. Der Bürgermeister und der Polizei-Präsident waren persönlich erschienen.

Paris, 12. Dezember. Der heutige Beerdigung Louis Blanc's wohnte eine überaus große Volksmenge bei. Der von sechs Pferden gezogene Leichenwagen war mit zahlreichen Königen bedeckt. Außer den offiziellen Persönlichkeiten folgten demselben viele Senatoren und Deputirte und etwa hundert Delegirte verschiedener Gesellschaften. Am Grabe verlas Charles Emoud eine Rede Viktor Hugo's, in welcher dem Glauben an Gott und die Unsterblichkeit der Seele Ausdruck gegeben wird. Außerdem sprachen Emory Martin, Barodet, Madier de Montjau, Ledroy u. A. Die Reden wurden sehr beifällig aufgenommen, vielfach wurden Rufe: „Es lebe die Republik!“ gehört. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Madrid, 12. Dezember. Heute brach in dem Gebäude des Kriegsministeriums Feuer aus, durch welches die Bibliothek und ein Theil der Archive zerstört wurden. Zwanzig Personen wurden verwundet.

London, 12. Dezember. Der russische Botschafter, Baron von Mohrenheim, welcher gestern hier eingetroffen ist, hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Aeußeren, Lord Granville, und wurde heute in Windsor von der Königin zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Windsor, 12. Dezember. Die Königin empfing heute Nachmittag die madagassischen Gesandten.

Konstantinopel, 12. Dezember. Zu Ehren des deutschen Botschafters von Radowich fand heute bei dem Sultan ein Diner statt, zu welchem auch die Minister Said Pascha, Arif Pascha und Nisim Pascha geladen waren.



# Die Stunde der Vergeltung.

Roman von  
E. Cossmann.

6) Da trat auch der Herzog von San-Balmo ein, und an das Bett. Sanft legte er die Hand auf die Schulter des jungen Mannes, und sagte leise und herzlich:

„Mein lieber, theurer Mortimer — ich fühle voll und tief Ihren ganzen und gerechten Schmerz mit . . . und dennoch rufe ich Ihnen zu: Muth!“

Aber während er diese, anscheinend aus voller Seele kommenden Worte sprach, warf er einen schnellen und fragenden Seitenblick auf den Doktor. Dieser, noch immer bleich und flüster, schien die kumme Frage erwartet zu haben.

Wie zufällig mit einer leichten Handbewegung das Heud des Todten ein wenig verschobend, deutete er mit einem Finger auf die Stelle oberhalb des Magens. . . Es war aber im Zimmer viel zu dunkel, um einen, selbst bei lebhafter Beleuchtung schwer erkennbaren kleinen schwarzen Punkt, wie von dem Saß einer Stiehnadel herrührend, entdecken zu können.

„Ich bin zufrieden mit Ihnen,“ hauchte ihm der Herzog in's Ohr.

Dann wandte er sich zu dem Kammerdiener mit den Worten:

„Glauben Sie mir, lieber Owen, ein tiefer Schmerz, ein großes Seelenleiden bedürfen der Einsamkeit. Lord Mortimer muß allein gelassen werden. . . Ich selbst werde mich in irgend einem Zimmer für ein paar Stunden auf einen Divan werfen. . . .“

6.

Der Morgen grante kaum, als der Herzog wieder aufsprang, nach kurzem aber sehr ruhigem Schläfe.

Von der Dienerschaft war noch Niemand zu sehen.

San-Balmo verließ das Schloß, durchschritt den Park und trat auf die Landstraße hinaus.

Dort kam ihm ein Reiter entgegen, der ein zweites Pferd am Zügel führte. Ein zufriedenes Lächeln überzog des Herzogs Gesicht.

„Büchlich zur Stelle wie immer, lieber Bares,“ rief er dem Aufkommenden zu.

„Je nun, Herr Herzog, das ist eine der wenigen Tugenden, deren ich mich rühmen darf,“ erwiderte Bares lachend.

„Dafür sollen Sie auch durch eine angenehme Nachricht belohnt werden.“

„Weiß schon, weiß schon, habe die gute Kunde schon vernommen. . . Er ist todt, und nun wird für einige Zeit wenigstens wieder Fluth in die Kasse kommen.“

„Es ist richtig, daß wir nun über bedeutende Geldmittel zu verfügen haben werden; und unser Bankier Van Harbrool. . . .“

„Ein sehr gewandter Finanzmann, aber ein gewaltiger Schuft!“ fiel Bares lachend ein. Der Herzog nickte.

„Er muß nun sofort die ganze Lage klar legen; wir können mit dem Konterzug morgen früh um zehn Uhr in London sein; gehen Sie dann gleich zu ihm; er soll mit den verabredeten Fonds zu mir kommen.“

„Ganz zu Befehl, Herr Herzog.“

„Wie steht es mit den beiden Anderen?“

„Chevalier d'Alfon und Signor Medici sind benachrichtigt.“

„Zu wann?“

„Morgen Abend treffen wir uns Alle bei Ihnen, Herr Herzog.“

„Gut so; aber halt! noch etwas Wichtiges habe ich Ihnen zu empfehlen.“

„Wie in allem auch hier Ihr gehorsamer Diener, Herr Herzog.“

„Gestern habe ich vor dem Gasthose. . . wie heißt er doch. . .“

„Zur 'Eichentonne' vielleicht?“

„Ja, richtig. . . Da habe ich Jemanden getroffen, der mir den größten Dienst geleistet, den man mir in diesem Augenblick nur irgend erweisen konnte; er hat mir das Mittel verschafft, vor

Mortimer zu Lord Dalwood zu gelangen. . . Ich möchte nun meinerseits ihm nützlich sein, ihn zu Dank verpflichten.“

„War dieser Jemand nicht ein sehr hübscher, noch ganz junger Mann?“

„Ja, in der ersten Jugendfrische noch, schön vornehm aussehend und von eigenthümlich anziehendem Wesen.“

„Ganz Julian's Porträt.“

Voll Bewunderung sah ihn der Herzog an.

„Den kennen Sie auch?“

„Wohl kaum, ich habe ihn gestern zum ersten Male und nur während ganz kurzer Zeit gesehen, doch reichte das hin, um mich wahrnehmen zu lassen, daß das Bild, welches der Herr Herzog von ihm entworfen hat, nicht geschmeichelt ist.“

„Nicht wahr?“

„Offen, lebendiger. . . vielleicht liebebedürftig. . . jedenfalls großmüthig; ich halte ihn für reich.“

„Das trifft alles zu, Sie sind scharfer Beobachter!“

„Der Herr Herzog wünscht ihm Ihr wohlwollendes Interesse zu beweisen?“ fragte Bares.

„Wenn irgend möglich, ja. . . Doch wäre es mir sehr lieb, wenn ich vorher etwas über seine Persönlichkeit erfahren könnte; auch liegt mir daran, zu wissen, ob er noch andere Beweggründe hat, nach London zu gehen, als den Drang, sich in den Strudel des Lebens zu werfen.“

„Das herauszubekommen, kann mir keine Schwierigkeiten bereiten.“

„Wenn das, was Sie über seine Person erfahren, meinen Wünschen gemäß ist, bleibt Ihnen nur Eines zu thun. . .“

„Das ist?“

„Sie müssen ihn sofort bei Sally Gower einführen.“

„Bei der Königin der Nacht? . . .“ Bares konnte den Satz nicht vollenden, er unterbrach ihn selbst durch ein schallendes Gelächter.

„Nun, Bares, was soll das?“ fragte der Herzog in ziemlich barscher Weise.

Herr von Bares suchte wieder ernsthaft zu werden. „Ich vergesse, der Herr Herzog kann natürlich

nichts von dem wissen, was später in der Eichentonne vorgefallen ist.“

„Nun?“

„Bald nachdem Mortimer Dalwood vorübergekommen, habe ich Lord Dalwood's bekannte Kalesche aufstehen. Da nun der edle Lord nie eine Kalesche, sei sie noch so kurz, unternimmt, ohne seinen bequemen Wagen auf der Eisenbahn mitzunehmen, so schloß ich daraus, daß Lord Dalwood nicht weit sei — aber nicht er saß in der Kalesche. . .“

„Wer denn?“

„Die Königin der Nacht. Dalwood, der sich eben so wenig von ihr wie von seinem Wagen trennen kann und der auf irgend einem seiner Güter hier herum zu thun hatte, war es gelungen, die Sally Gower zu bewegen, ihn zu begleiten. — Er hat ihr einen neuen Diamantschmuck vorgesprochen — aber. . .“

„Nun?“

„Sie mochte sich wohl das Gasthaus zur Eichentonne wie eines der großen Hotels in London oder in den fashionablesten Badorten mit reicher table d'hôte und glänzender Einrichtung vorgestellt haben — aber als sie beim Vorfahren sah, was es wirklich war, wollte sie gleich wieder umkehren, keine Minute bleiben, indeß. . .“

„Was gab's weiter?“

„Zufällig fiel ihr Blick auf den besagten Julian, und, allen Respekt vor Sally: ich glaube Lord Dalwood und selbst sein Diamantschmuck waren im Nu vergessen. . . sie blieb.“

„Armer Lord! — Also Sie meinen, Julian brauchen wir bei ihr nicht erst einzuführen.“

„Gewiß nicht, Herr Herzog, Sie können sich übrigens leicht selbst davon überzeugen.“

„Wie so?“

„Lassen Sie unsere Pferde Schritt gehen, dann kommen wir nicht so früh an.“

„Eingverstanden.“

„Ah, noch Eines, Herr Herzog, bald hätte ich es vergessen, und doch dürfte es Sie interessieren.“

„Was ist's?“

„Der Herr Herzog erinnert sich wohl noch einer gewissen Dame, die ihm im vergangenen Jahre

## Börsen-Bericht.

Stettin, 12. Dezember. Wetter: trübe, gestern Abend harter Schneefall. Temp. + 2° R. Barom. 28" 2". Wind W.

Weizen fest, per 1000 Mgr. Loko gelb 160—174, weiß 163—175, geringer 140—157 bez., per Dezember 175 Gb., per April-Mai 180 bez., Wf. u. Gb., per Mai-Juni 181 Wf. u. Gb., per Juni-Juli 183—183,5 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Mgr. Loko incl. 124—125, geringer 116—123 bez., per Dezember 131,5—133—132,5 bez., per April-Mai 133—134 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 134,5 bez.

Gerste matt, per 1000 Mgr. Loko Ob., Markt u. vom. 114—120, geringe 100—106, feine 130—150 bez.

Hafcr unverändert, per 1000 Mgr. Loko vom. 109—121 bez.

Winterweizen unverändert, per 1000 Mgr. Loko per April-Mai 288 bez.

Rübsöl geschäftlos, per 100 Mgr. Loko ohne Faß bei Kl. Rüß. 65 Wf., per Dezember 64 Wf., per April-Mai 65 Wf., per September-Oktober 60,75 Wf. Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % Loko Faß 50,7 bez., per Dezember 50,7 bez., Wf. u. Gb., per April-Mai 53—53,3 bez., Wf. u. Gb., per Mai-Juni 53,8 Wf. u. Gb., per Juni-Juli 54,4 Wf. u. Gb.

Petroleum per 50 Mgr. Loko 8,70—8,75 tr bez.

Stettin, den 12. Dezember 1882.

## Brennholz-Lieferung.

Für städtische Zwecke sollen 4700 rm Eisen-Klovenholz und 150 rm Kiefern-Klovenholz angekauft und an die Schulen und Anstalten nach Bedarf vom 1. April 1883 bis ultimo März 1884 geliefert werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Sekretariate beim Stadthofmeister Hartig eingesehen werden.

Verseelte Preis-Offerten erbitten wir uns bis zum 30. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr.

Die Dekonomie-Deputation.

## National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft zu Stettin. Die Einlösung der am 2. Januar 1883 fälligen Rins-Koupons Nr. 3 unserer Pfandbriefe erfolgt bereits

vom 20. Dezember d. J. ab außer bei den früher bekannt gemachten Zahlstellen an unserer Kasse, gr. Wollweberstraße Nr. 30, I., in den Vormittagsstunden.

Kammerverzeichniß ist beizufügen. Stettin, im Dezember 1882.

Der Vorstand.

## Für Zahnleidende

empfiehlt sein Atelier zum Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben, Befestigung von Zahnschmerz\*) zu billigen Preisen.

Georg Zeppernick, Zahnkünstler, Frauenstr. 42. \*) Unbeimittelten Morg. v. 8—9 Uhr unentgeltlich.

Bibeln von 10 Sgr., neue Testamente v. 2 Sgr. an Karlstraße 6.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

Max Borchardt, Bentlerstraße 16—18, empfiehlt ihr großes Lager von nur reell gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht bekannten billigen Preisen.

## Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.

1 Gewinn	30,000 Mark.	Ferner:	50 Gewinne à 600 Mark = 30,000 Mark,
1 Gewinn	15,000 "		100 Gewinne à 300 " = 30,000 "
2 Gewinne à 6000 Mark = 12,000 "			200 Gewinne à 150 " = 30,000 "
5 Gewinne à 3000 " = 15,000 "			1000 Gewinne à 60 " = 60,000 "
12 Gewinne à 1500 " = 18,000 "			

Ziehung am 11. Januar 1883.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 4 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnspfennigmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 Pfennige mehr einzahlen.

## Gebr. Schintke, Juweliere,

Stettin, Langebrückstrasse No. 6.

Grosses Lager

von

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren.

Alfenide

in reichhaltiger Auswahl.

Bestecksachen

verschiedene Muster in Silber und Alfenide.

Goldene Herren- u. Damen-Uhren.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

## Königsberger Thee-Compagnie

Berlin SW., Leipzigerstrasse 82.

Verkauf in plombirten Packeten, netto Inhalt, aufgedruckte Preise.

Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

Garantirt reine Waare.

Wiederverkäufern Rabatt; Originalkisten von 20, 50, 90 Pfd.

In Stettin bei Heyl & Meske.

**Cristofle**  
**Ess-Bestecke.**  
Original-Fabrikpreise.  
**A. Toepfer,**  
Repräsentant der Firma  
Cristofle & Co.

**Panzer-Uhrketten**  
von edel Gold nicht zu unterscheiden.  
5 Jahre schriftliche Garantie.  
m. 14 Kar. Gold vergolbt.  
Herren-Kette  
Stück 5 M.  
Damen-Kette  
mit eleganten  
Quaste  
Stück 6 M.  
Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.  
**Max Grünbaum,**  
Berlin W., Reibstockstraße 95.  
Jahrl. Anerkennungsbriefe über die vorzügliche Haltbarkeit meiner Uhrketten liegen zur Einsicht vor.

Der neue prachtvoll illustrierte  
Weihnachts-Catalog meines  
**Präsentbazar's,**  
enthaltend mehr als 200 Illustrationen  
von praktischen und nützlichen Neu-  
heiten, als: Photographie-Albums,  
Näh- und Weisse-Rezeptsbücher, Schreib-  
zeuge, Taschen-Rezeptsbücher etc. etc. ist  
erschienen und wird auf Verlangen  
gratis und franco versandt.

Melbourne 1881. — I. Preis — Silberne Medaille.

**Spielwerke,**  
4—200 Stücke spielend, mit und ohne Ex-  
pression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castag-  
netten, Himmelsstimmen, Hartenspiel etc.

**Spieldosen,**  
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,  
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photo-  
graphicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten,  
Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis,  
Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-  
gläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit  
Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste  
empfehlen.

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**  
Nur direkter Bezug garantirt Echtheit,  
illustrierte Preislisten sende franko.

als Prämie zur Vertheilung.  
von Stettin vom November bis 30. April  
von der schönsten Werke im Betrage von 000'00

Für 4 Mark  
verfende ich franco: 10 Pfund Netto So-  
len, Weizen, Mandel, Glycerin-Edel-  
säfte in Stücken verschiedener Größe.  
Für 6 Mark 1 Kiste enth. 24 Stück  
1/4 Pfd. (125 g)

**Reine**  
**Toilette-Fettseife,**  
fein parfümirt, ohne jede Spur von Schärfe,  
bei großen reinigenden Eigenschaften und ver-  
hältnismäßig geringem Verbrauche die mildeste  
und billigste aller Toiletteseifen.  
Wiederverkäufern angem. Rabatt.  
**Feodor Bachfeld, Frankfurt a. M.**  
Parfümerien u. Toiletteseifen-Fabrik.

**Fr. Kühner**  
Büchsenmacher, Stettin,  
**Breitestraße 7,**  
empfiehlt sein großes Lager Jagdgewehre, Vürsch-  
und Scheibenschützen Zentral Büchsen, Re-  
volver, Salou- und Gartenbüchsen sowie neueste  
Systeme in nur guter Arbeit und bestem Schießen,  
sowie sämtliche Munition und Jagdaccessorien unter  
Garantie zu billigsten Preisen.  
NB. Bestellungen nach auferhalb werden sofort gut  
ausgeführt.



In Paris mehrere Male in der großen Oper aufsteigen?

"Gewiss... die schwarze Dame!" rief der Herzog zusammenzuckend.

"Eben diese; wie nannten Sie so, da Sie stets in schwarzer Seide und von einem schwarzen Schleier umhüllt erschien; irgend etwas über Sie zu erfahren war damals unmöglich."

"Ich weiß... dieses mysteriöse Wesen hatte seltsamer Weise einen tiefen Eindruck auf mich gemacht und ich trug Ihnen auf..."

"Aber all' mein Forschen war vergeblich; als ich in dem von ihr bewohnten Hotel anfragte, sagte mir ihre Foktium, Sekretär oder Intendant — ich weiß nicht, was er eben war, sie sei an demselben Tage abgereist, er wisse selbst nicht, wohin."

"War das Alles?"

"Nein; erst vorgestern habe ich Sie wieder gesehen."

"In London?"

"Ja; Sie begab sich in die italienische Oper."

"War sie von Jemandem begleitet?"

"Freilich, sonst glaube ich nicht, daß sie meine Aufmerksamkeit erregt haben würde... Aber derselbe, der in Paris stets in ihrer Nähe gewesen

und den ich dort gesprochen habe, war auch diesmal mit ihr."

"Ich muß Ihnen bekennen, Baron, die Unbekannte beunruhigt mich, und das Selbstgespräch, daß ich keinen Grund dafür angeben kann... Jedenfalls will ich Näheres über Sie wissen; wahrscheinlich ist die italienische Oper das vorzugsweise von ihr besuchte Theater; Sie werden sich darüber Gewissheit verschaffen und mir für einige Zeit die Loge mitteilen, die derjenigen unserer Unbekannten gegenüber liegt."

Die beiden Reiter hatten unterdessen das Gasthaus "Zur Eisenkrone" erreicht; ein hübsches Bild bot sich da ihren Blicken.

Eine elegante Kalesche hielt dort, in der sich eine junge Dame, unter deren hochgelegenen Reisefloster ihre pikanten und wirklich einnehmenden Züge sich voll geltend machten, bequem zurückgelehnt hatte.

Julian, ebenfalls in Reisefleidung, stand, die Arme auf den Kutschschlag gelehnt, neben der Kalesche, wie es schien in heiterster Unterhaltung mit der schönen Insassin derselben.

Diese aber hatte bereits die beiden Neuhingutkommenenden bemerkt und rief ihnen entgegen:

"Nur näher, theuerster Herzog! wenn Sie stets

und überall der Willkommene sind, so sind Sie es doppelt in diesem Augenblick und hier... Was glauben Sie, was ich zu thun im Begriff bin?"

"Spazierensfahren, Sally?"

"Um diese Zeit? nein, ich reise wieder ab! Ich kehre nach London zurück."

"Aber Lord Darlington?"

"Um Gottes willen, verschonen Sie mich mit dem! Er langweilt mich so schon genug... und wenn, der erste, der in London an meine Thür klopft, ist doch wieder er, um mich flehentlich zu bitten, ihn wieder in Gnaden aufzunehmen!"

"Sie dürfen wohl Recht haben, Sally," erwiderte der Herzog lächelnd.

"Weiß wohl, ich kenne meine Leute — sie sind alle so! aber, ha! was ist das?" rief sie aus, als sie sah, daß der Herzog und Julian einander grüßten und die Hände drückten.

"Nun?"

"Ich wollte eben die Herren einander vorstellen, aber ich sehe zu meinem Erstaunen und Vergnügen, daß die Bekanntschaft bereits gemacht ist."

"Das wohl," sagte Julian heiter, "aber freilich erst seit gestern."

"Und Sie hat damit begonnen," bemerkte der Herzog, "daß Sie mir einen sehr großen Dienst erwiesen haben."

"Aber Herr Herzog, erwähnen Sie die unbedeutende Geschichte doch nicht weiter."

"Für mich war Sie von höchster Wichtigkeit, ich spreche es gern mit nochmaligem Danke aus... aber wollen Sie ebenfalls abreisen?"

"Ich weiß wirklich nicht, wozu ich mich entschließen soll," erwiderte Julian leicht flüchelnd und erröthend, "Jemand, der aus London kommt, sollte mich hier treffen, und er ist noch nicht angelangt..."

"Schade!" sagte der Herzog, während ein feines Lächeln seinen Mund umspielte, "Sie hätten sonst als Miß Sally Dower's Reisefolger eine, wie ich glaube, beiderseitig recht angenehme Fahrt gemacht."

Sally's Gesicht strahlte auf.

"Wahrhaftig, Sie sind küßenswerth, lieber Herzog!" rief sie. "Aber dieser Spröde da scheint ganz und gar nicht dazu geneigt!"

"Wirklich?"

"Nun ja, ich schlage ihn vor, sich von mir entfernen zu lassen, aber nein — er will nicht!"

"Unverzeßlich!"

"Sie finden also auch!"

(Fortsetzung folgt.)

**Ziehungs - Liste**  
zur 3. Klasse 167. Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 12. Dezember.  
Gewinne unter 300 Mark.  
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 155 Mark.  
(Ohne Garantie.)

99 196 207 (170) 39 384 429 75 96 (170)	656 724 25 39 905 74
1015 47 85 116 53 63 90 231 315 74 422 83	554 56 608 17 37 745 62 800 20 908 86 76
2109 306 552 616 46 95 740 44 67 802 37	(170) 71 910 90 93 94
3091 178 299 341 420 37 42 550 67 78 612	19 53 (170) 805 (170) 26 83 914 61 81
4077 92 119 26 31 50 (170) 73 99 227 42 325	34 421 70 530 48 75 94 604 21 769 802 20
43 79 986 (170)	5111 43 48 93 207 377 421 22 (170) 52 61 552
60 63 99 98 645 99 782 857 66 (170) 903	6001 85 104 10 (170) 221 59 416 17 578 (240)
83 (170) 93 603 708 11 68 869 (240) 76 78	35 971 (200) 84
7252 77 309 72 424 76 554 643 778 805	909 50
8016 (200) 19 148 55 58 81 (170) 209 54 67	70 373 77 83 84 449 78 525 (170) 75 98 777
94 845 (170) 66 91 922	9045 74 75 86 120 50 (170) 56 76 92 236 350
63 417 52 529 47 933	10008 10 15 47 58 75 82 86 139 70 94 204 25
34 (240) 74 303 67 91 440 512 677 (200)	751 66 834 938 40
11051 193 234 (170) 60 329 422 65 93 (170)	539 47 83 705 808 37 26 69 86 923 39 53
(170) 77	12006 49 78 188 281 306 40 77 90 (170) 400
22 (170) 91 606 71 78 (200) 707 37 803 52	915 22 36 57 63 66
13009 13 39 95 178 87 222 76 87 306 87 415	52 61 90 563 632 738 48 50 68 821 32 37
38 47 912 46 74 78	14004 33 56 144 224 29 390 (170) 418 569
82 84 671 76 838 63 917 (170) 38 70 88	15008 110 82 94 266 76 99 420 39 (200) 530
98 611 86 742 803 4 61 81 903 48 96	16004 121 59 73 269 404 (170) 30 49 81 95
509 607 66 720 47 853 58 71 90	17040 42 91 139 240 311 17 25 63 87 469 (170)
626 30 34 46 78 748 79 815 37 90 96 (170)	18062 91 137 229 51 316 553 90 638 63 69
75 82 730 (170) 75 95 856 58 945 80	19146 60 98 223 344 49 98 469 78 574 605
22 63 67 705 18 (200) 852 74 85 902 11 13	44 54 (170) 97
20038 69 87 (200) 220 28 98 406 26 58 96 532	43 98 (170) 649 58 62 83 727 60 814 80 979
21016 21 27 135 202 98 333 66 422 34 56	(170) 505 49 635 713 (200) 16 (170) 18 38
802 46 938 62	22042 45 77 131 63 247 60 306 23 53 91 97
433 34 73 588 611 69 708 14 845 48 92	23013 66 590 787 803 914 59 97
24057 148 66 280 343 449 503 38 53 623	28 50 767 820 45 72 916
25000 55 112 13 70 206 48 490 507 (170)	600 3 15 74 774 808 63 (170)
26010 (200) 13 63 91 175 94 201 330 (200)	89 488 (170) 517 31 63 70 75 94 600 78
780 869 76 93 926 53 57 (170) 89 97	27093 145 382 431 (170) 81 543 78 630 45
82 87 779 (200) 91 829 53 62 (170) 900 4	28000 65 132 40 62 94 202 41 338 41 83 95
450 56 534 622 33 712 76 872	29167 86 (240) 55 394 481 87 91 555 86 94
620 761 72 99 843 933	30076 86 93 108 74 223 56 301 53 413 30 37
(200) 76 77 80 590 644 711 25 (200) 58	82 843 937 82
31005 17 114 (170) 19 77 229 300 35 437	714 56 78 87 846 (170) 910 19
32036 97 (240) 117 28 69 83 96 (170) 301 84	94 415 500 26 45 54 57 89 620 754 912
56 76 99	33011 45 142 229 46 50 333 91 (170) 457
598 604 26 35 842 96	34003 199 208 16 84 301 15 403 506 16 613
(240) 733 83 97 826 (170) 43 991 (170)	35037 (200) 53 77 110 71 (170) 277 308 (200)
452 570 605 10 77 97 859 70 967 94	36043 57 122 87 93 229 34 (240) 33 42 92 371
(170) 85 403 27 (170) 50 71 501 96 681	705 867 81 901 24 45 97
37012 33 107 40 (170) 60 262 91 357 91 436	63 545 71 743 43 58 63 85 864 943
38026 143 90 213 35 75 324 69 474 577 608	716 41 82 829 70 965
39005 28 (170) 73 77 163 231 76 83 91 329	52 71 (240) 77 96 400 2 43 543 61 94 664
74 720 (170) 846 49 54 59 951 73	40012 47 97 110 35 40 833 59 439 93 96 502
89 (170) 806	41196 230 39 52 302 22 27 46 68 82 98 406
521 62 651 700 44 811 47 949 75 89	42016 25 55 86 103 (170) 9 35 (200) 220 351
485 505 63 610 743 86 825 88 89 996	43090 162 63 90 287 371 417 511 38 91 92
650 718 95 96 839 64 947 74 88 89 91	

44029 46 68 (170) 111 23 25 48 57 63 268 75	(170) 407 34 70 81 586 610 48 94 754 65
66 71 807 49 50 51 73 93 964	45027 30 100 39 57 65 81 83 273 314 64 78
521 693 704 46 (170) 801 7 911 34 (170) 98	46008 72 82 87 94 97 261 374 90 457 509
701 858 90 910 27 33 74	47013 64 100 11 273 (170) 327 67 73 (170)
401 40 581 83 667 715 40 71 83 880 73	48001 11 29 252 75 81 83 331 60 83 99 485
505 6 (200) 39 (170) 58 608 22 24 38 48 741	800 55 904
49082 86 (170) 105 69 85 86 98 229 370 419	20 54 586 602 53 63 705 60 93 849 905 66
50045 143 69 255 341 (170) 72 489 543	(170) 77 98 621 51 832 (170) 43 68 938
51007 26 83 194 (170) 265 98 380 444 86	638 52 64 81 (170) 97 704 86 801 60 68 962
52023 54 182 (170) 230 42 373 431 55 (170)	60 88 562 65 87 91 626 95 707 47 (170)
50 83 878 79 963 69	53014 29 86 96 205 35 47 358 420 46 548 54
75 79 (170) 618 29 57 59 60 766 67 70 (240)	807 95 922
54001 94 146 74 233 425 530 38 60 90 614	67 (170) 85 87 772 805 33
55093 111 33 45 80 95 211 44 303 51 69 76	438 544 635 53 70 715 21 871
56044 64 (170) 107 (170) 8 20 23 216 37 (170)	59 (170) 348 56 502 41 67 627 724 95 843 85 97
57110 11 43 210 69 341 (240) 68 408 12 86	502 3 14 21 25 51 (170) 648 66 900 27 76 91
58002 87 104 22 33 (170) 200 351 79 86 411	16 63 732 804 41 57 938 56 80
59007 (170) 49 (200) 84 122 83 (170) 69 263	86 339 94 442 60 86 506 14 55 82 625 55 863
60071 (170) 102 43 91 203 7 (170) 17 31 61	86 351 517 (170) 49 (170) 57 606 12 (170)
58 73 (170) 718 37 89 800 24 941 (240) 90	61005 183 89 203 65 67 84 357 83 86 91 423
65 522 47 97 605 13 (170) 815 68 88 97 (240) 937	62055 75 139 44 97 232 (240) 329 478 90
(170) 642 731 (170) 34 54 60 94 805 918	30 36 39
63019 23 85 (170) 68 79 120 215 16 314 449	522 34 50 606 16 21 48 841 57 66 86 89
(170) 932 88 94	64039 95 251 457 603 54 57 66 714 62 828
57 914 54	6506 99 293 362 69 72 (170) 440 514 36 46
47 68 82 99 615 20 728 (200) 42 817 71	932 (170) 49
66001 2 12 59 60 262 81 310 32 85 (170) 427	69 70 73 614 73 720 37 39 46 75 86 898
53 921 65 68 79	67030 40 80 103 243 62 93 309 61 410 11 16
26 549 52 713 48 51 56 (170) 844 69 903 22	68043 102 223 308 23 49 55 78 95 427 629
76 780 816 42 69 915 52 68 87	69040 103 97 (290) 274 84 90 375 442 80
521 86 (170) 39 69 82 602 810 50 915 32	70020 45 49 68 69 212 21 330 38 42 55 70 406
54 (170) 83 521 769 (240) 72 825 32 33	71000 (200) 20 134 89 (170) 235 45 307 (200)
74 446 (200) 547 98 607 14 26 740 (170)	892 995
72043 70 82 96 132 230 332 47 55 58 89 449	62 622 99 718 25 27 39 51 908 (170) 69 94
73059 63 92 251 67 344 87 408 69 540 68 616	46 81 95 734 99 865 (200) 81 922 64
74030 106 8 353 (170) 85 408 73 552 679 84	742 60 99 (170) 849 938 75
75030 37 75 (200) 402 35 52 80 540 606 71	81 89 711 20 968
76001 39 196 216 38 68 374 423 71 86 516	17 53 66 69 71 831 41 918 78 80 (170)
77000 2 6 31 44 119 78 97 216 31 309 64 443	69 89 (240) 576 652 68 782 941 54 72
78036 59 (170) 162 357 459 63 516 64 611	41 80 712 20 848 943 88 95
79010 108 18 46 55 (200) 96 437 53 83 93 577	631 49 724 846 84 909 17 67 98
80070 79 141 66 99 237 80 83 326 50 66 407	603 12 67 95 96 99 816 (170) 44 73 77 976
81035 39 105 8 17 33 (170) 386 484 (170) 540	96 600 5 (170) 71 702 15 20 60 79 883 931
54 99	82006 (170) 9 32 48 (170) 49 66 90 111 (170)
347 508 603 7 23 29 32 704 943 58	83016 39 55 83 119 47 63 226 300 406 38 47
90 505 27 94 607 52 63 752 803 17 930 35	53 57 68
84136 62 88 (170) 99 345 62 64 470 86 90 666	90 701 56 61 852 912 59 83 93 99
85011 23 57 101 233 41 66 340 52 485 546 744	71 91 918 24 46
86005 101 7 92 279 93 399 (170) 410 49 46 59	518 20 29 30 48 83 84 665 727 75 831 56 901
40 62 80	87036 118 77 253 68 86 343 (200) 64 82 422 86
88 546 654 799 910 48 66	88026 41 87 103 82 95 214 56 75 95 (170) 346
462 709 46 73 (170) 865 95 914	89012 59 74 107 36 67 229 55 83 84 85 338 72
77 463 500 35 636 64 707 826 42 915 22 83	



## A. Toepfer, Hoflieferant,

Mönchenstrasse 19,  
empfiehlt als passend zu

# Weihnachts-Geschenken:

**Britannia-Metall:**  
Caffee- und Theekannen,  
Sahnegeißler, Rechauds,  
Kippkessel, Zuckerdosen.  
**Britannia-Metall**  
vernickelt;  
Dieselben Gegenstände.  
**Blumentopfstände**  
in den schönsten Mustern.  
**Blumentische.**  
Blumengiesskannen.  
**Schaukelstühle,**  
Kopenhagener.  
**Cigarrenspinde.**  
Schlüsselspindel.  
**Haus-Apotheken.**  
Gewürzschranke.

**Caffee-**  
**maschinen.**  
Berzelius-Lampen.  
Caffee- u. Theebretter  
in sehr reich. Auswahl.  
Schwed. Menagen.  
Bierseidel.  
Altddeutsche Krüge.  
Visitenkarten-Schalen.  
Jardiniere.  
Aschbecher.  
Feuerzeuge.  
Hand- u. Tafelleuchter.  
**Schreibzeuge.**  
Wassersfilter.  
Krümelschaufeln.  
**Fernschliesser,**  
Preis 4 Mark.  
**Fernklingler**  
5 Mark.  
**Kronleuchter.**  
**Wandleuchter.**

**Ess-Bestecke.**  
Champagnerkühler.  
Essig- und Oel-Menagen.  
Flaschen- u. Gläsersteller.  
Messerbänke.  
**Weinkorke.**  
**Bier-, Wein- und**  
**Liqueur-Service.**  
Tischglocken.  
Brod- und Kuchenkörbe.  
Zahnstocherbehälter.

**A. Toepfer's**  
**Fernschliesser**  
**Candelabres,**  
**Ampeln.**

Die billigen Preise sind an jedem einzelnen Gegenstande deutlich mit Zahlen vermerkt  
Aufträge von ausserhalb werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.  
**A. Toepfer, Hoflieferant, Mönchenstrasse 19.**

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei katarthalschen Affektionen und chronischen Bräusleiden. Jede Schachtel trägt den Namenszug

*Wachholder*

**IN DEN APOTHEKEN:**



**Engelhardt's**  
Islandisch Moos-Pasta  
gegen  
HUSTEN u. HEISERKEIT  
75 PFENNIGE.

**Agenten.** Ein leistungsfähig. Bordeaux-haus sucht tücht. event. zur Lieben d. Depots geeign. Agenten. Gest. Offerten an **Marie Sell** per Adresse Fran Wittne **Fouquet**, Strasbourg i. d. Elbe, erbitten.

1 geb. jung. Mädchen sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Erziehlerin jüngerer Kinder. Gest. Offerten an **Marie Sell** per Adresse Fran Wittne **Fouquet**, Strasbourg i. d. Elbe, erbitten.

G. Seminar, musik. geb. Lehrer f. e. Hauslehrerstelle. Off. n. Gehaltsang. bei n. Z. 24 d. Exp. d. Bl. Kirchplatz 3.

Für mein Materialwaaren- u. Dekorations-Geschäft wird zum 1. Januar ein gut empfohlener

**Kommis gesucht.**  
**C. Schack**, Grünhof, Unter-Breskow, Pilsener 16

Gegründet 1872.

## S. Wiener & Co., Stettin,

19 untere Schulzenstrasse 19,  
empfehlen auch in diesem Jahre als  
**beste, reellste und billigste**  
Bezugsquelle ihre

# Pelzwaren

und sind die Preise in Folge günstiger Abschlüsse  
**kolossal niedrig.**  
s. B.:

**Bisam-Müssen**  
mit Seiden-Futter Größe III nur 4 1/2 M.  
mit Atlas-Futter Größe II nur 6 M.  
mit Atlas-Futter Größe I nur 7 1/2 M.

**Bisam-Boa**  
Größe III nur 3 1/2 M.  
Größe II nur 5 M.  
extra groß nur 6 M.

Schwarze Fäsen-Müssen nur 5 M.  
Schwarze Fäsen-Kragen nur 3 M.  
Schwarze Fäsen-Müssen nur 7 1/2 M.  
Schwarze Fäsen-Kragen nur 5 1/2 M.  
Schwarze Opoffum-Müssen nur 8 M. sehr  
Schwarze Opoffum-Kragen nur 6 1/2 M. beliebt.  
Schwarze Bar-Schupp-Müssen nur 9 1/2 M.  
Schwarze Bar-Schupp-Kragen nur 6 1/2 M.  
Schwarze Fäsen-Müssen u. Kragen zusammen 21 M.  
Schwarze Fäsen-Müssen u. Kragen zusammen 18 M.  
Silber-Opoffum-Müssen nur 6 1/2 M. elegant für  
Silber-Opoffum-Kragen nur 4 1/2 M. junge Dam  
Silber-Fäsen-Müssen u. Kragen (schwarze Pelz-  
art mit weißen Spitzen, hochfein) zu-  
sammen 20 M.

Kinder-Pelzgarmenten in reizenden Arten  
2 1/2 M.

Pelz-Jackentchen allerbesten Art nur 8 M.

Versandt nach ausserhalb streng reell  
u. gewissenhaft unter Nachnahme!! Auf-  
schneiden berechnen nicht!! Um auch jederzeit  
gestattet!!

**S. Wiener & Co., Stettin,**  
19, untere Schulzenstrasse 19.